

und Gesellschaft, und der tiefen Überzeugung, daß die Arbeiterklasse, dessen treuer Sohn er immer war und ist, im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft und der Intelligenz dazu berufen ist, die Welt sozialistisch zu gestalten.

In der Tätigkeit des Genossen Walter Ulbricht nimmt der Kampf um die Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Partei, die, ausgerüstet mit der Weltanschauung des dialektischen und historischen Materialismus und eng verbunden mit den Massen, ihre führende Rolle verwirklicht, einen beherrschenden Platz ein. Die Volksmassen, die das Leben und den Kampf des Genossen Ulbricht kennen, wissen: Genosse Walter Ulbricht ist einer aus ihrer Mitte, der ihr Leben, ihre Freuden und Sorgen kennt, der immer der Sache der Arbeiterklasse, des Volkes und des Sozialismus treu ergeben ist. Für die Arbeiterjugend und die ganze junge Generation ist sein Leben und Kampf Beispiel und Vorbild.



Es ist im Rahmen dieses Aufsatzes unmöglich, die Rolle Walter Ulbrichts im Kampf um die Schaffung einer Partei neuen Typus, einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei, auch nur annähernd erschöpfend darzustellen. Einige Beispiele mögen dafür genügen.

Wie schwerwiegend sich das Fehlen einer solchen Partei für die deutsche Arbeiterklasse auswirkte, lehrte die Novemberrevolution im Jahre 1918. Rückblickend erklärte Genosse Walter Ulbricht: „Die Ursache dafür, daß es in der Novemberrevolution nicht gelang, die nationale und soziale Aufgabe, die Beseitigung der Herrschaft des deutschen Monopolkapitals, des Trägers des deutschen Imperialismus, zu erkämpfen, war das Fehlen einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse, einer Partei neuen Typus.“¹ Bekanntlich erfolgte die Gründung der revolutionären Partei der deutschen Arbeiterklasse erst nach dem Ausbruch der Novemberrevolution und zu einem Zeitpunkt, als die Mehrheit der Räte auf dem ersten Rätekongreß ihre revolutionären Aufgaben unter sozialdemokratischem Einfluß und mannigfaltigem Druck preisgegeben hatte. Für die Arbeiterklasse bedeutete deshalb die Gründung der KPD um die Jahreswende 1918/19 „das wichtigste Ereignis der bisherigen Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“.² seinem Aufsatz „10 Jahre Kampferfahrungen der KPD“ schrieb Genosse Walter Ulbricht: „Damit war der Grundstein zu einer revolutionären Massenpartei gelegt, die kraft ihrer Prinzipien und ihrer revolutionären Taktik die Fähigkeit entwickelte, Millionenmassen des Proletariats im Kampf um die Diktatur des Proletariats zu führen.“³

Genosse Walter Ulbricht war in bedeutendem Maße am Aufbau der KPD beteiligt. Seiner unermüdlichen Tätigkeit war es mit zuzuschreiben, daß kurz nach dem Gründungsparteitag in Berlin auch in Leipzig und in ganz Westsachsen Parteiorganisationen der KPD entstanden. Auf welche Arbeit die Partei Walter Ulbricht auch entsandte, sei es als Mitglied der Bezirksleitung Mitteldeutschlands und als Redakteur des „Klassenkampf“ in Halle, als Sekretär der KPD in Thüringen Anfang der zwanziger Jahre oder auf den verschiedensten Funktionen in der Spitze der Partei, er vertrat immer und überall konsequent die Notwendigkeit, die KPD zur Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse zu entwickeln und gleichzeitig den Kampf um die Einheit des Proletariats zu führen. So führte z. B. Walter Ulbricht für die Partei in Mitteldeutschland die Vereini-

¹ Walter Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Bd. T. Dietz Verlag. Berlin 1953, S. 39

² Ebenda, S. 394

³ Ebenda